

1/89

Juni 1989



Offizielles
Mitteilungsblatt des

Gymnasial-
Turn- und
Ruder-
Vereins
Neuwied 1882

Aus dem Inhalt:

- Rheinhexe
- Amerika
- Wintertraining
- Die Turnfrauen

Alles Gute aus Holz

**Kann Holz
"billig" sein??**

*Holz ist Natur - wertvoll und be-
ständig. Gutes Holz ist deshalb seinen
Preis wert. Wir machen Alles aus Holz
für Sie preiswert!*

**Wo? Bei Ihrer Holzwelt
natürlich!**

**Holzwelt
HOBEN***

*Alles Gute
aus Holz!*

*Ihr Partner der Holzwelt-Fachmärkte
Stettiner Straße 1
5450 Neuwied 1 · Telefon 0 26 31/5 80 66

EINLADUNG

zum **AH-TAG** am

25.6.1989 11.00 Uhr

im Clubraum des Bootshauses.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden
2. " der Abteilungen
3. " des Geschäftsführers
4. " der Kassenprüfer
5. Beitragsanpassung
6. Verschiedenes



Vorlage des Vorstands zum Beschluß einer Beitragsanpassung.
Die Versammlung möge beschließen, den Jahresbeitrag ab 1990 auf DM 75,- festzusetzen. Schüler, Studenten, Wehrdienstleistende, Ersatzdienstleistende, Auszubildende, usw. zahlen den halben Beitrag.
Begründung: Die Unterhaltung des Bootsparks (Reparaturen und Ersatzbeschaffungen), die Finanzierung des Rennruderbetriebs, Kosten der Energieversorgung, usw. sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, der Beitrag wurde konstant gehalten. Größere Investitionen um Haus und Bus sind uns in den letzten Jahren erspart geblieben, besonders hinsichtlich des Transportfahrzeugs muß demnächst mit einer Ersatzbeschaffung gerechnet werden.



Vor dem Anrudern gestalten NRG und GTRVN eine "Doppeltaufe": Ingrid Rauwolf tauft den NRG-Zweier "Wandervogel", Klara Pasch den GTRVN-Vierer "Rheinhexe". Die Taufansprache von Frau Pasch haben wir auf Seite 6 dieses Hefts abgedruckt.

HAURÖDERWANDERUNG

Zugegeben, etwas kurzfristig geplant war sie wohl, unsere Hauröderwanderung '88. Am 27. Dezember überlegten wir uns, daß, nur weil die Älteren in unserem Verein mal keine Zeit haben, es ja eigentlich keinen Grund gebe, diese bisher alljährlich veranstaltete Wanderung in einen "Winterschlaf" fallen zu lassen.

Vielleicht war sie wirklich etwas sehr kurzfristig geplant, und so fanden nur sechs einsame Wanderer den Weg zum Bootshaus; einer kam sogar mit dem Auto (ein Dank an Michael Kröger!) mit dem wir nach Thalhausen fuhren, wo uns unser diesjähriger "Waldführer" Andreas Wienss (in den Vorjahren hatte das Harald Groß übernommen) schon erwartete.

Mit zusammengerechnet vierzehn gesunden Füßen stapften wir dann also los, bis nach Isenburg, wo wir uns an der Ruine einen höchst kulturellen Vortrag von unserem oben genannten Waldführer anhörten. Von hier aus gingen wir zurück zur Thalhausener Mühle. Nach etwa 17 km strammen Fußweges freuten

wir uns alle, ganz nach der Sitte dieser Wanderung, in der Thalhausener Mühle einkehren zu können, aber da hatten



wir uns leider getäuscht: "Öffnung der Mühle um 16.00 Uhr". Nun gut, so fuhren wir den halben Westerwald nach einem geöffneten und nicht zu teuren Restaurant ab, und als wir endlich eins gefunden hatten, war es eigentlich schon Zeit zum Kaffee-

trinken. Wir sind ja spontane Leute und kurzerhand gingen wir zur Kuchenschlacht in Straßenhaus über.

Nach einiger Zeit gemütlichen Zusammenseins fuhren wir dann zum Bootshaus zurück, von wo aus sich jeder auf den Heimweg machte.

Ich glaube, diese Wanderung hat - wenn auch in kleinerem Rahmen - jedem gefallen, und wir hoffen, daß diese "Tradition" nicht wirklich einmal einschläft und können nur für das nächste Jahr sagen: Die Wanderstrecke ist schon gefunden, der "Oberwandervogel" auch und so bleibt nur zu hoffen, daß sich - bei wohl etwas langfristiger Planung - ein paar mehr Leute zusammenfinden, um den während der Weihnachtstage angesetzten Speck wieder herunterzutrainieren!

Birgit Borgdorf



RR-VERSAMMLUNG

Der Einladung zur Jahreshauptversammlung waren 25 Mitglieder gefolgt. Wilhelm Schumacher berichtete über das abgelaufene Vereinsjahr: bei 1200 Fahrten wurden 57000 km zurückgelegt, diverse Wanderfahrten veranstaltet und 23 Siege auf Regatten des DRV errungen. Im Anschluß an den Kassenbericht wurde die Notwendigkeit einer Beitragsanpassung allgemein anerkannt. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. Danach betragen die Mitgliedsbeiträge der Ruderverriege ab 1989

für Erwachsene	DM 160,--
für Studenten, Wehrpflichtige, Auszubildende usw.	DM 90,--
für Familien	DM 240,-- pro Jahr.

Der Bericht der Kassenprüfer und die Entlastung des Vorstandes schlossen sich an. Unter der Leitung von Heinrich Noll wählte die Versammlung einstimmig Christoph Grzembke zum neuen Vorsitzenden der Ruderverriege. Die Wahl des 2. Vorsitzenden fiel auf Jörg Reinhardt und die des Bootswarts auf Horst Stein.

Die Diskussion um den von der Aktivitas erstellten Putzplan nahm einen breiten Raum ein. Das Ansinnen, auch die ortsansässigen Ruderverriegeglieder, die weder Vorstandsmitglied noch für die Pflege des Clubraums "abgestellt" sind, gemeinsam mit der Aktivita auf diesem Putzplan erscheinen zu lassen, fand einstimmige Zustimmung bei einer Enthaltung.

Der Standpunkt

1882 gründete der Primaner Georg Kolb einen Schülerruderverein, aus dem der heutige "Gymnasial-Turn-Ruder-Verein hervorgegangen ist. Die Idee des Schülerrudervereins findet auch heute noch in der Aktivitas des GTRVN ihre Fortführung. Nach § 2 ihrer Satzung gilt: "Zweck des aktiven GTRVN ist im Rahmen schülerischer Eigenverwaltung die praktische Pflege der Leibesübungen, die Bildung sportlichen Geistes und die Förderung des Zusammenhalts über die Schulzeit hinaus im Rahmen des AH-Verbandes des GTRVN". Dieser erwähnte Zusammenhalt im Sinne sportlichen Geistes, der auch ein Bindeglied zwischen Ruderriege und Aktivitas darstellt, sollte nicht nur innerhalb der Sparten Rennrudern bzw. Breitensport stattfinden, sondern er sollte die gesamte Ruderabteilung erfassen. Daß dieses z.Zt. nicht im wünschenswerten Maße geschieht, beweist die immer größer werdende Kluft zwischen einem Teil der jüngeren Rennrunderer auf der einen und einigen Breitensportlern auf der anderen Seite, die sich besonders deutlich auf der stattgefundenen Mainwanderfahrt, wo die Worte Zusammenhalt bzw. Zusammenarbeit eher klein geschrieben wurden, zeigte. Da mußte sich der eine oder andere "alte" Wanderrudererhase doch wundern, wie schwer es war, junge Rennrunderer zu gemeinsamer Arbeit (Reinigung) benutzter Räume, Boote ab-/aufwickeln, auf- und abladen bzw. reinigen) zu bewegen. Keiner macht gerne die Drecksarbeit, doch nichtsdestotrotz muß sie erledigt werden. Daß schließlich versucht wurde, erledigte Arbeiten gegeneinander aufzurechnen, war dann ein für Wanderfahrten recht ungewöhnliches Erlebnis.

Daß diese etwas problematische Zusammenarbeit aus einem größeren Altersunterschied herrührt (15-22 Jahre) scheint äußerst fraglich, wenn man zum Vergleich die letztjährige Themsewanderfahrt mit wesentlich größeren Altersunterschieden heranzieht, bei der ein kaum zu übertreffender Teamgeist anzutreffen war. Die Ursachen scheinen also woanders zu liegen: Sicherlich gibt es eine Portion Sturheit auf beiden Seiten, an deren Überwindung gearbeitet werden muß. Es stehen jedoch noch die unwidersprochenen Worte im Räum(chen), daß Rennrunderer mit ihren werbewirksamen Regatten bereits genug für den Verein tun, so daß sie sich einige

Freiheiten herausnehmen können (solche Worte können auf die Arbeitshaltung bei Wanderfahrten negative Auswirkungen haben). Daß eine solche Haltung dem Teamgeist im Gesamtverein nicht förderlich sein kann, ist für uns ohne Frage. Es darf nicht vergessen werden, daß der Verein mit einem recht hohen Kostenaufwand (z.B. Benzingeld, Busverschleiß, Startgelder) diese Sportler fördert und ihnen so die Möglichkeit gibt, ihren Sport in dieser Art auszuführen. Gleichzeitig fehlt es jedoch an Ausbildungsleuten für Anfänger, aber auch an Geld und Fachkräften, um den maroden Bootspark (sowohl was Renn- als auch Wanderfahrtenboote angeht) wieder auf "Vordermann zu bringen". Hierüber kann auch nicht die sehr lobenswerte Anschaffung des neuen Vierers hinwegtäuschen (der die Taufe hoffentlich in einem schadensfreien Zustand erleben kann). Rennrudern, gerade in unserem, nicht besonders großen, mit eher bescheidenen finanziellen Mitteln ausgestatteten Verein, darf also nicht nur als Aufopferung einiger sportbegeisterter Ruderer für den Verein, sondern muß auch als große finanzielle und materielle Leistung des Vereins gesehen werden, dem jeder Rennruderer auch einen gewissen Dank schuldet. Daß dabei die breite Masse der Rennruderer zu allgemeinen Arbeiten herangezogen werden kann und muß (und der größere Teil gerade der älteren Rennruderer schafft ja auch freiwillig unermüdlich für den Verein), wobei über das Maß der Arbeit sicherlich diskutiert werden kann, steht für uns außer Frage. Nur so kann ein Verein funktionieren. Um es klar zu stellen: Dieser Artikel richtet sich weder gegen die Aktivitas, die ein bemerkenswertes Engagement für den Gesamtverein (z.B. Putzplan, Triathlon) zeigt, noch gegen die Rennruderer, die sicherlich viel für das Image des Vereins tun und die viel freie Zeit für ihren Sport (dabei natürlich auch für sich) opfern, wobei das unermüdliche Wirken des Trainers an dieser Stelle einmal besonders herausgehoben werden sollte. Vielmehr soll mit diesem Artikel eine Diskussion über die Beziehung von Leistungs- und Breitensport in unserem Verein publik gemacht werden, die hinter vorgehaltener Hand und hinter dem Rücken des einen oder anderen von beiden Seiten schon lange geführt wird (was sicherlich auch nicht von Vorteil für

den Verein ist). In diesem Sinne wünschen wir uns für die Zukunft eine kreative und faire Auseinandersetzung, die letztlich der Einheit des Vereins nur dienlich sein kann.

Sybille Brandt, Robert Borgdorf, Dorothee Reisdorff, Jörg Reinhardt, Christian Schultze und Christoph Vohland.



RHEINHEXE

Taufansprache von Klara Pasch vom 30. April 1989

Liebe Ruderkameradinnen, liebe Ruderkameraden, liebe Gäste, meines Wissens nach wird heute zum ersten Mal eine Bootstaufe im GTRVN durch eine Ruderin vorgenommen. Ich verstehe das als Anerkennung der Leistungen der Frauen im Verein - und nicht als Bestechung, bei zukünftigen Wanderfahrten auf das Schleusenlied zu verzichten.

Als besondere Ehre schätze ich ein, daß wir den Namen vorschlagen durften. Natürlich kam uns zuerst der "Regenwurm" in den Sinn. Aber, wenn wir einen Namen vorschlagen, sollte er eine Beziehung zu unserem Heimatgewässer und zu uns haben. So kamen wir auf "Rheinhexe".

Der Zusatz "Hexe" darf nicht mißverstanden werden. Hexen waren früher Frauen, denen man besondere Fähigkeiten zuerkannte. Zum Begriff "Hexe" ist zu erwähnen, daß sich das Wort aus dem Althochdeutschen - hagzima - über das Mittelhochdeutsche - hecse - entwickelt hat. In germanischer Zeit waren dies Walküren, also ehrbare Helferinnen der germanischen Gottheit, die die gefallenen Helden in die Walhalla geleiteten. Erst später, unter dem Einfluß der Christianisierung, wurden Hexen, also Frauen, denen man magische Kräfte nachsagte, gefürchtet und geächtet. Christen waren aufgrund der angeblichen Apfelübergabe im Paradies voller Mißtrauen gegenüber dem weiblichen Geschlecht. Zwei Hexen sind uns wohlbekannt: Jeanne d'Arc und die schöne Rheinhexe Loreley.

Es gibt noch einen Grund, dem Boot einen Beinamen "Hexe" zu geben: Als Mittel zur Erkennung von Hexen wurde z. B. im Beweisverfahren die Wasserprobe, das sogenannte "Hexenbad" angewandt. Eine echte Hexe ging nicht unter. Das wünschen wir auch diesem Boot. So taufe ich dich auf den Namen "Rheinhexe" mit dem Wasser deines Heimatstroms und wünsche dir und den jeweiligen Mannschaften "Allzeit Gute Fahrt"

WIRBELSÄULEN- GYMNASTIK

Unsere Frauenwartin vom Ruderverband Rheinland, Lola Emmel, hatte am 21.1.89 zu einer Lehrveranstaltung mit dem Thema: "Wirbelsäulengymnastik - Aktives Rückentraining" nach Boppard eingeladen. Im Anschluß des herzlichen Willkommens von Lola begrüßte auch Herr Bayer die 33 Teilnehmerinnen mit netten Worten.

Frau Bender (LSB/SBR) machte aufschlußreiche Ausführungen über Aufbau und Funktion der Wirbelsäule. Vormittags und nachmittags demonstrierte sie: "Wie stärke ich meinen Rücken?", und alle übten intensives Anspannen, Halten der Spannung, entspannen und Dehnen der Muskelgruppen als wichtigstes Prinzip der funktionellen Gymnastik. Es wurden viele verschiedene Übungen praktiziert. Ausführliche Beschreibungen und Beispiele finden Sie in einer Broschüre "Wirbelsäulengymnastik"; für DM 5,- zu beziehen vom Bildungswerk des LSB, Rheinallee 1, 6000 Mainz.

Ein Tip für Leute mit Schlafstörungen: Rückenlage, Beine anwinkeln, Bauch und Po anspannen, die Spannung 4 bis 6 Sekunden halten, dann langsam lockern, Diese Übung wiederholen bis man einschläft!

Lola Emmel verabschiedete sich mit dem Wunsch nach reger Beteiligung an der voraussichtlich am 19. August stattfindenden Rheinwanderfahrt von Bacharach nach Niederlahnstein.

Luzia Noll



wann?

2. 12. '89

wo?

Heimathaus

warum?

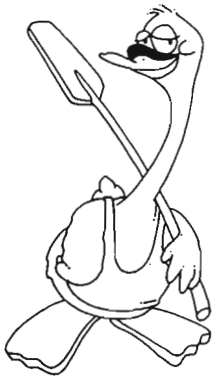
Weil wir einmal
im Jahr mit Freun-
den in einem etwas
festlicheren Rahmen
feiern wollen!!!

Klara Pasch

Aus dem Lehrgang "Biomechanik des Ruderns"

An dem für Trainer B und C ausgeschriebenen Lehrgang des DRV, (21./22.1.89 in Treis-Karden) organisiert durch Michael Hippert (Ruderverband Rheinland) und referiert von Volker Nolte, nahmen über 20 interessierte Übungsleiter aus verschiedenen Ruderverbänden teil.

Um zu erkunden, welche Bereiche zum Thema Rudertechnik behandelt werden sollen, und wieweit die Ruderkameraden das Gebiet beherrschen, ließ Volker Nolte zu Beginn auf einem Arbeitsbogen ent-



sprechende Fragen formulieren, die dann von den Tischnachbarn beantwortet wurden. Z.B.: Auf meine Frage: "Wie erreicht man einen möglichst gleichförmigen Lauf des Ruderbootes?", wurden von meiner Gruppe (u.a. Frank Börder, Neuwied, jetzt Mainz) Tips gegeben wie: Geringe Beschleunigung der Körpermasse, gleichmäßiger Krafteinsatz (Bugspitze bzw. Heckende beobachten), flüssige, nicht ruckartige Bewegungen

Nach gezielten Fragen und Erläuterungen wurde hervorgehoben, daß die für das Rennrudern erarbeitete Technik auch für das allgemeine Rudern gilt. Rudertechnik wird mitbestimmt durch die Trimmung der Boote und soll den Gegebenheiten verschiedener Ruderer und deren Leistungsvermögen angepaßt sein. Um dies zu ermöglichen, wird empfohlen, alle Boote nach einem mittleren Richtwert zu trimmen und je nach Leistungsvermögen und/oder Größe der Ruderer, passende Skull-/Riemenlängen zur Verfügung zu stellen. (Nach Volker Nolte sollte jeder Ruderer, der regelmäßig rudert, seine eigenen Ruder - vom Verein - haben. Auch für Rennboote sollte eine, für verschiedene Mannschaften geeignete, mittlere Trimmung eingeführt werden. (Weitere Einsatzmöglichkeiten und Material wird geschont.)

Zur Rudertechnik wurde u.a. folgendes herausgestellt:

Das ökonomische Rudern verlangt einen langen Ruderschlag, und die Bootsgeschwindigkeit soll keine großen Schwankungen erfahren.

Daraus folgt z.B.: Langsames und stetiges Ansteigen der Rollgeschwindigkeit zur Auslage hin und analog dazu langsames Abbremsen vor dem Umkehrpunkt. Bei gleichmäßigem Abstand der Blätter vom Wasser (10 cm) genügt ein rechtzeitiges Aufdrehen, um in der maximalen Auslage das Wasserfassen mit der der Geschwindigkeit angepaßten Zugkraft zu finden (nicht ins Wasser drehen). Der Teil des Schlages vor der Orthogonalstellung des Ruders (Senkrechte zum Boot) beträgt ca. $\frac{2}{3}$ des Gesamtruderwinkels und wird von den zwei stärksten Muskelgruppen - Beine und Rücken - geleistet (Arme bis dahin gesteckt) und ist somit besonders für den Vortrieb wirksam. Die für den Endzug benötigte Arm- und Schultermuskulatur kann den dann aufgebauten Wasserberg halten, und mit ihm lassen sich die Blätter in der letzten Zugsbewegung (Zugkraft Richtung Schultergelenke, Zugrichtung untere Rippe) aus dem Wasser heben, ohne auszuwaschen.

Zur Handführung wird gebeten, daß alle Anfänger und auch Ruderer, die sich noch anpassen können, links über rechts und rechts vor links ziehen (rechte Hand näher am Körper).

Für den Rudernachwuchs

Seit Anfang April findet wieder das Kinderrudern in Altwied statt, dieses Jahr mit zwei Booten mehr, nämlich der reparierten "WIED" und einem zu Ausbildungszwecken gekauften "breiten" Zweier (von der Aktivitas aus der Räumchenkasse bezahlt). Wer nicht älter als 14 Jahre ist und mit dem Rudern beginnen möchte, ist hier gut aufgehoben. Wasserscheu solltet ihr nicht sein, das Kentern hat, besonders in den Sommermonaten, eine gewisse Tradition. In den schmalen Booten wird das Gleichgewichtsgefühl geschult, bei entsprechender Eignung ist auch ein frühzeitiges Umsteigen auf den Rhein möglich.

T E R M I N E: Dienstags und donnerstags, jeweils ab 17.00 Uhr, unter der Leitung von Jörg Reinhardt/Sybille Brandt und Christel Malzi.

Der Saisonhöhepunkt eines jeden Ruderjahres ist ohne Zweifel die zweitägige Kinderwanderfahrt auf der Lahn oder der Mosel!



KARNEVALSSAISON 1989

ODER WIE MAN SCHÖNES WETTER HERBEISCHUNKELT

Anfang Februar war es wieder soweit: die feucht-fröhlichen Karnevalstage standen an.

Nachdem man am Freitagabend (und Samstagmorgen) schon ausgiebig die diesjährige Karnevalsfeste unter dem Motto "Karneval in der Antarktis" gefeiert hatte, kamen wir nicht mehr drumherum,



in den beiden Zügen in Irlich und Neuwied mitzugehen.

Schon am Sonntag in Irlich kam mächtig Stimmung auf, obwohl es mit dem Wetter nicht zum besten

stand. Doch später hatte Petrus ein Einsehen, und es hörte immerhin auf zu regnen. Nach dem Zug gingen wir fast alle noch zu einer Karnevalsfeier in die dortige Turnhalle. Diese Feier rundete den Tag zur Zufriedenheit aller ab.

Kaum war Rosenmontag, da schien die Sonne von einem strahlend-blauen Himmel, als hätte es nie Regen gegeben. Zahlreiche Wikinger hatten sich bereits am frühen Morgen (so gegen 11.30 Uhr) mit ihrem Anführer "Hägar dem Schrecklichen" vor dem Bootshaus versammelt. Dieses Jahr hatten wir sogar einen richtigen Karnevalswagen, ein originalgetreu-prächtiges Wikingerschiff, das von einem Traktor gezogen wurde. Dieser Wagen war schon Wochen vorher gebaut worden, und am Samstag waren nur noch ein paar Einzelteile anmontiert worden. Aber selbst ohne den Segelmast war der Wagen schon so hoch, daß er nur ganz knapp durch das Bootshaustor paßte. Wir luden nun noch schnell die Getränke auf, und schon ging es los.

Am Aufstellplatz war schon eine Menge los, und um halb drei setzte sich der Zug endlich in Bewegung. Ca. 2 Stunden dauerte der Marsch durch die Stadt, und diese zwei Stunden waren noch lustiger als der Zug in Irlich. Wir machten ganz Neuwied mit unserem Schlachtruf "Wikinger Alaaf" unsicher. In den Gehpausen wurde kräftig geschunkelt und getanz, und so mancher Liter Wein erlebte das Zugende nicht mehr. Wer zwischen- durch fußkrank wurde, der konnte sich auf unserem Schiff ausruhen und ein paar mitgebrachte Bonbons mit unserer langen Angel an die Kinder in der Zuschauermenge verteilen, bis... ja, bis ein sehr intelligenter Zuschauer den kleinen Korb an der Seilspitze der Angel mitsamt den Bonbons abtrennte. Damit war dann die Dienstzeit der Angel beendet. Aber nichtsdestotrotz war die Stimmung weiterhin riesig.

Nach dem Zug fand man sich wieder im Bootshaus ein. Es gab dort eine Menge (kostenlosen) Kuchen und viele Berliner, die bald verschlungen waren. Satt und beschwingt kam man dann irgendwie nach Hause oder feierte einfach weiter.

Auf jeden Fall kann man ohne zu übertreiben sagen, daß die Karnevalszüge uns allen riesig Spaß gemacht haben, nicht zuletzt auch durch das schöne Wetter. Der Wagen in Form des Wikingerschiffs war eine tolle Neuheit.

Allerdings behaupteten einige (gute oder böse?) Zungen schon, daß sich der Ruderverein vollständig in einen Feierverein verwandelt hätte. Doch das wird sich bald schlagartig ändern, wenn die Rudersaison wieder beginnt. Und nach der Saison werden wir uns allmählich schon wieder auf die nächsten "tollen Tage" freuen.

Jens Dalpke

„Bonn wird 2000“

Krönender Abschluß ist am letzten September-Wochenende (29. 9. - 1. 10. 1989) das 24. Wanderruderertreffen des Deutschen Ruderverbandes, zu dem 1 000 Ruderer erwartet werden. Höhepunkt dieses Wanderruderertreffens, das die Bonner RG aus Anlaß ihres Jubiläums organisiert, ist eine Auf- fahrt von rund 200 Ruderbooten und -barken mit eben diesen 1 000 Wanderruderern auf dem Rhein vor der Villa Hammerschmidt zu Ehren des Herrn Bundespräsidenten am Samstag, 30. September, zwischen 16.30 Uhr und 17.30 Uhr. Vor genau 40 Jahren fand aus Anlaß der Gründung der Bundesrepublik Deutschland zur Ehren des damaligen Bundespräsidenten die letzte große Bootparade auf dem Rhein statt.

Natürlich ist der GTRVN auch dabei!

DU AUCH?? Das wäre doch was!

Also vormerken:

SAMSTAG, 30. SEPTEMBER 1989

Bitte auch auf den entsprechenden

Aushang im Bootshaus achten!

AMERIKA

Ich soll also als "Nordamerika-Korrespondent" für SPORT LIVE aktiv werden. Ja, warum eigentlich nicht?

Allein von meiner Uni gibt es in Sachen Volleyball schon genug zu berichten. Immerhin sind die Mädchen der Brandeis University dieses Jahr "New England Champion" in der 3. Division der NCAA (National College Athletic Association) geworden.

Division III bedeutet, daß in dieser Liga nur Mannschaften spielen, die keine Sport-Stipendiaten in ihren Reihen haben. D.h. es handelt sich bei den Sportlern der Division III um Studenten, die in erster Linie ihr Studium betreiben und in ihrer Freizeit im Universitätstrikot auftreten. Da geht es bei der Division I schon etwas anders zu. In dieser Liga wetteifern Universitätsteams miteinander, deren Mitglieder nahezu Vollprofis in Sachen Sport sind und deren Hauptaufgabe als Studenten es ist, den Ruf und die Ehre der jeweiligen Universität durch sportliche Erfolge zu verteidigen oder zu mehren.

studere: sich die Vorlesungen in Kauf genommene viele junge hochbezahlten wichtiger, ten Amateur-



Daß sich dabei das Studieren (von lat. mûhen) mehr auf die Turnhalle als auf Vorbereitung bezieht, wird dabei gerne men. Ist doch die Division I für Sportler als Sprungbrett in den amerikanischen Profisport um so da es keinen ausgeprägten organisier-sport nach deutschem Muster gibt.

Dies gilt ins- und für Ameri- Universitäten live im Fern- Millionen von

besondere für den Basketball-Sport can Football. Die Ligaspiele der in diesen Sportarten werden zumeist schen übertragen und locken jedes Wochenende sportbegeisterten Amerikanern vor die Matt-scheibe. In Sachen Volleyball geht es da noch wesentlich amateur-hafter zu, insbesondere natürlich in der III. Division.

LUFFPOST
BY AIR MAIL
PAR AVION

Das bedeutet aber nicht, daß die Einstellung der Spielerinnen und Spieler weniger professionell ist.

Das Volleyballteam der Brandeis-University trainiert jeden Werktag mindestens 2 Stunden, es sei denn, es steht ein Spiel für den jeweiligen Tag an. Dies einmal der Fall sein, da, um die Spiele innerhalb des Herbstnate) durchführen zu können, durchaus die Regel sind. Spiele len somit recht hohe Anforderungen die nebenher auch noch ein nicht Studienprogramm zu bewältigen

Aber diese Doppelbelastung wird men, denn "to be on the Team" zu gehören) hat einen großen

ist wer in dieser sportfanatischen man sportliche Erfolge aufweisen kann, so wie im Beruf wird in Amerika, sei es in der amerikanischen Gesellschaft überhaupt, noch mehr - Erfolg mit Respekt und Anerkennung honoriert. So ist die Bewunderung der Mitstudenten, insbesondere der des anderen Geschlechts, eine große Motivation zu verstärkten sportlichen Anstrengungen. Werden diese Anstrengungen mit der Berufung in das Universitätsteam belohnt, so lassen die Sport-Stars dies dann ihre Umwelt auch durch das möglichst häufige Tragen der die frohe Mär bezeugende Team-Trainingsjacke wissen. Ehre wem Ehre gebührt.

Zugegebenermaßen habe ich schon so manchmal innerlich schmunzeln müssen, wenn mir so eine stolze geschwellte Brust in Team-Trainings-



kann öfters schon 34 regulären Ligasemesters' (3 Monate "englische Wochen und Training stellen an die Spieler, zu verachtendes haben.

gerne in Kauf genommen (zur Mannschaft Prestigewert. Man Umwelt, wenn Im Sport ebender Uni oder Leistung und -



jacke selbst noch nachts um 23.30 Uhr in der Uni-Bibliothek begegnete. Auf der anderen Seite bewundere ich allerdings auch die Einstellung und den Ehrgeiz, den diese Leute ihrem Sport entgegenbringen.

Dann denke ich mir: 10-15 Leute mit dieser Einstellung zuhause in Neuwied. Da kann man nicht nur ein gutes Team mit aufbauen, sondern sogar einen ganzen Verein auf Touren bringen!

Thomas Racky

Anmerkung der Redaktion: Thomas Racky war 1982-1986 Jugendtrainer und Stammspieler im GTRVN



DIE TOP 44!



1. Dirk Roettgen	1952 Km	23. Michaela Mittag	793 Km
2. Michael Kroeger	1860 Km	24. Bernd Schmidt II	699 Km
3. Adolf Urban	1790 Km	25. Stefan Heyde	633 Km
4. Boris Hillen	1741 Km	26. Ulrich Selter	608 Km
5. Sascha Haase	1701 Km	27. Renate Schmidt	593 Km
6. Heiko Horn	1683 Km	28. Dorothee Reisdorff	586 Km
7. Klara Pasch	1612 Km	29. Hans Racky	583 Km
8. Friedhelm Pasch	1610 Km	30. Tilman Olbrich	567 Km
9. Karl-Heinz Margraff	1550 Km	31. Jörg Reinhardt	550 Km
10. Matthias Rauwolf	1302 Km	32. Bernd Salkowski	519 Km
11. Michael Happel	1235 Km	33. Stefan Kaiser	508 Km
12. Eberhard Malzi	1209 Km	34. Kristina Guels	497 Km
13. Irmgard Reisdorff	1112 Km	35. Katrin Malzi	488 Km
14. Luzia Noll	1042 Km	36. Dennis Jaschik	470 Km
15. Neigungsgruppe RWG	1009 Km	37. Hans Voigt	468 Km
16. Heinrich Noll	1007 Km	38. Ulrich Gross	464 Km
17. Mark Peters	894 Km	39. Wilhelm Schumacher	461 Km
18. Martin Grzembke	862 Km	40. Christel Malzi	455 Km
19. Bettina Buesch	833 Km	41. Matthias Schumacher	452 Km
20. Inge Racky	832 Km	42. Christoph Grzembke	445 Km
21. Christian Schulze	827 Km	43. Sybille Brandt	440 Km
22. Ivo Seuser	826 Km	44. Neigungsgruppe WHG	425 Km

Staffellauf wird immer beliebter

20 Teams starteten „rund um Neuwied“

Die Spezialisten der LG Engers/Niederbieber liefen über die 50 km ein einsames Rennen

NEUWIED. Pünktlich am Samstag um 13.30 Uhr schickte der Vorsitzende des GTRVN Wilhelm Schumacher, die Startläuferinnen und -läufer von 20 Teams auf die 50 km lange Strecke „Rund um Neuwied“.

Auf der ursprünglich von Werner Kinne als Wanderstrecke markierten und beschriebenen Route herrschte rege Betriebsamkeit. Neben den offiziellen Streckenposten, Zeitnehmern und Funküberwachern des Funkclubs „ARGE California Neuwied“ verfolgten Staffeln Kameraden und Anhang das Geschehen an der Strecke.

Nachdem auf den beiden ersten Etappen überraschend Läufer der „Ahl Köpp“ des GTRVN den Spezialisten Paroli bieten konnten, zogen die Läufer der LG Engers/Niederbieber unangefochten vor dem Feld her. Sie siegten in 3:06:34 und verfehlten damit die Bestzeit von unter drei Stunden, nicht zuletzt wegen mangelnder Konkurrenz an der Spitze.

Die Mannschaftsbesetzungen der Männermannschaften reichte von 15jährigen bis zu Teams, deren Mitglieder mehr als 500 Jahre „auf die Waage brachten“. Hier siegte mit den „Road Runners“ eine kurzfristig zusammengestellte Mannschaft eines Freundeskreises vor Lauffreud TV Heddesdorf A, der NRG und GTRVN „Chaos“.

Das Feld der sieben Mixed-Mannschaften führte der Lauffreud Heimbach an vor NLC Hobby A und einer GTRVN Mix-Mannschaft. Ein Team unter dem Namen „Alte Fabrik“ und drei KSK-Mannschaften teilten sich die Plätze.

Die einzige reine Frauen„mann“schaft stellte der Lauffreud des TV Heddesdorf. Sollte in Zukunft ein ähnlich starkes Teilnehmerfeld zusammenkommen, wird eine zusätzliche Differenzierung der Klassen vorgenommen werden. Die Leistungsklassen- und Frauenteam wünschten sich Kon-

kurrenz.

Traditionell rundete Kaffee und Kuchen und die abendliche Siegerehrung mit der Ausgabe von Urkunden für jeden Teilnehmer im Bootshaus des GTRVN die Veranstaltung ab.

Die Ergebnisse im Einzelnen:
Leistungsklasse Männer: LG Engers/Niederbieber 3:06:34.

Frauen: TV Heddesdorf 4:20:36.

Männer: 1. Road-Runners 3:22:18, 2. TV Heddesdorf A 3:24:57, 3. NRG 3:25:20, 4. GTRVN Chaos 3:26:58, 5. TV Engers 3:30:59, 6. TV Niederbieber 3:33:51, 7. GTRVN Ahl Köpp 3:40:03, 8. NLC Hobby 3:41:37, 9. TV Heddesdorf B 3:51:01, 10. GTRVN Grasshoppers 3:51:53, 11. NKC 3:52:14.

Mixed: 1. Heimbach 3:41:37, 2. NLC Hobby 3:47:17, 3. GTRVN Mix 3:51:31, 4. KSK A 3:52:58, 5. Alte Fabrik 4:14:54, 6. KSK C 4:26:22, 7. KSK B 4:26:38.

Wintertraining im GTRVN

Obwohl der Winter wettermäßig dieses Jahr wohl eher einem zu trockenen Frühling glich, haben wir das Wintertraining in der Turnhalle im Raiffeisenring wieder aufgenommen.

Wenn alle mehr oder weniger eingetrudelt sind, beginnen wir zuerst mit viel Laufen und Gymnastik. Dabei kann man seine Aggressionen oder irgendwelchen angesammelten Frust wunderbar loswerden. Wenn man allerdings keine hat, ist man arm dran und muß zusehen, wie man zurechtkommt (bisher ist allerdings immerhin noch keiner zugrunde gegangen).

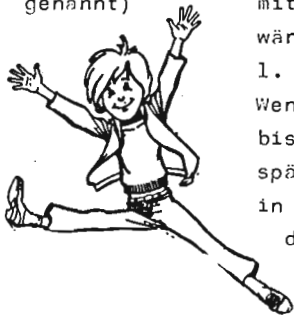


Sobald diese Strapaze dann von den GTRVNLern überstanden worden ist, gibt es - nein, keine Pause, wo soll denn das hinführen? - das Foltertraining (in Fachkreisen auch Zirkeltraining genannt)

mit modernsten Foltergeräten, als da zu nennen wären:

1. Das Klettertau

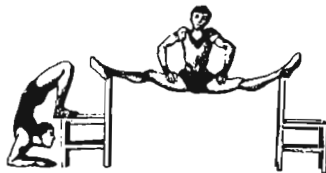
Wenn man es ausnahmsweise einmal schafft, sich bis an die Decke hochzuhangeln, verlassen einen spätestens da oben die Kräfte, und man gleitet in rasender Fahrt gen' Boden. Jetzt machen sich die verschiedenen Temperaturen an den Händen bemerkbar, und manch einer stößt dabei einen sehr dezenten Schrei aus, der zum Kräftigen



der Stimme dient. Die Farbe der Hände reicht von sehr schönem karminrot bis zu brandblasengelb.

2. Die Hebebank

Diese Bank ist an einer Seite am Wandreck etwas über Kopfhöhe befestigt. Sobald das gewohnte Startzeichen ertönt, muß man die andere Seite der Bank in die Hände nehmen, sie über Kopf halten und auch noch Kniebeugen mit ihr machen. Diese



Übung ist besonders für größere Leute gedacht, da sie vor allem den Oberkörper beträchtlich komprimieren kann.

3. Das Längspferd

Auf diesem Pferd kann man nicht reiten, obwohl es immer wieder versucht wird. Vielmehr sollen wir über dieses Pferd springen, und wer dann tatsächlich mit einem Bein drüberkommt, bleibt garantiert mit dem anderen hängen. So bleibt eine schmerzhaft Druckstelle auf dem Schienbein zurück. Der eigentliche Sinn der Übung besteht aber darin, das Gehör zu schulen, denn Schienbein auf Leder ergibt einen schönen Klang. Wenn man dann noch zusätzlich mit dem Schienbein auf einem der beiden Hartholzringe aufkommt, ist das Klangerlebnis perfekt.

4. Bauchmuskelübungen auf dem Kasten

Eine Übung, die wirklich mit Vorsicht zu genießen ist, denn sie hat einige Tücken.

Der GTRVnler liegt bäuchlings auf diesem Foltergerät und schiebt sich weit vor, bis der gesamte Oberkörper in der Luft hängt. Damit er nicht vornüberkippt, wird er von seinem Partner an den Beinen festgehalten. Fängt der GTRVnler auf dem Kasten an zu schwingen, kommt er dem vom Schweiß tropfnassen Hallenboden bedrohlich nahe. Beim Aufschwingen dagegen steigt er in eine solche Höhe auf, daß ihm nun schon wieder bange wird vor dem evtl. Vornüberkippen mit doppelter Rolle vorwärts. Denn werden die Beine nicht ausreichend festgehalten, tritt das Gesetz der Hebelwirkung mit sofortiger Wirkung in Kraft.



Ziel dieser Übung ist es, die Wirbelsäule zu stärken und die Bauchmuskeln kräftig zu dehnen. Bei einzelnen Pannen ist es allerdings schon mal vorgekommen, daß sich die Wirbelsäule um 40° nach Back- oder Steuerbord verbogen hatte. Das wurde allerdings in der darauffolgenden Woche wieder bei der gleichen Übung korrigiert, mit derselben Verbiegung jeweils in die andere Richtung.

So, das soll reichen, ich will Sie, liebe Leser, nicht weiter quälen, denn die Funktionen der anderen Foltergeräte zu erklären wäre doch zu brutal und würde auch den Bemühungen des GTRVN, neue Mitglieder anzuwerben, nicht uneingeschränkt nützen.

Aber da jetzt gerade erst die Rudersaison begonnen hat, braucht man sich noch nicht allzu viele Gedanken zu machen.



Volleyballsaison 88/89

Respektable Platzierung für die Volleyball-Herrenteams und Hoffen auf den Nachwuchs

Die Volleyballsaison ist für alle Mannschaften bereits beendet, da sich auch für die beiden Juniorenteams die Hoffnungen auf eine spätere Teilnahme an der Endrunde um die Deutschen Meisterschaften nicht erfüllten.

Die erste Herrenmannschaft belegte in der Endabrechnung der Oberliga Rang vier, wobei sich lediglich Platz drei im Bereich des Möglichen bewegte. Fast traditionell hatte man in den letzten Spielen Aufstellungsprobleme, eine wesentlich bessere Platzierung wurde jedoch durch die wenig konstanten Leistungen während der gesamten Saison vergeben. Dennoch kann man sich zur absoluten Spitzengruppe des Männer-Volleyball in Rheinland-Pfalz gehörig fühlen.

Oberliga Herren

TV Neuburg - TPSV Enkenbach	3-1
TV Lebach - TV Lozheim	2-3
TV Niederwürzbach - GTRV Neuwied	3-1
TSG Dill.-Schaflh. - TV Rohrbach	3-2
TV Mainz 1817 - TV Bechingen	1-3
1. (2) TV Neuburg	18 16 0 2 50-14 32:4
2. (1) TPSV Enkenbach	18 10 0 2 50-20 32:4
3. (3) TSG Dill.-Schaflh.	18 10 0 8 40-33 20:16
4. (4) GTRV Neuwied	18 9 0 9 38-38 16:18
5. (5) TV Lebach	18 8 0 10 35-41 16:20
6. (8) TV Mainz 1817	18 8 0 10 30-39 16:20
7. (7) TV Lozheim	18 7 0 11 30-38 14:22
8. (9) TV Bechingen	18 6 0 12 27-42 12:24
9. (6) TV Rohrbach	18 5 0 13 31-45 10:28
10. (10) TV Niederwürzbach	18 5 0 13 25-44 10:28

Bei regelmäßigem Training der kompletten Besetzung wäre das Team um Spielertrainer Janos Gulyas durchaus in der Lage gewesen, um die Meisterschaft mitzuspielen. Das schon oft erwähnte "GTRVN-Syndrom" (frühes Ausscheiden bzw. nur bedingte Verfügbarkeit der auswärts Studierenden) verhindert jedoch Jahr für Jahr größere Erfolge. Talentierte, an Neuwied gebundene, Nachwuchs steht jedoch nur bedingt zur Verfügung, so daß die Zukunft des Oberligateams z.Zt. noch ungewiß erscheint.

Immerhin Vizemeister in der Bezirksklasse wurde die II. Herrenmannschaft, nachdem man das Titelrennen bis zum vorletzten Spieltag offen gestalten konnte. Die Mannschaft zeigte sich individuell und gefiel oft durch

seinen Spielwitz. Spielen fehlte je-

Bezirksklasse Rhein/Ahr - Herren		
1. DJK Andernach	18	45:18 26: 6
2. GTRV Neuwied	18	40:22 24: 8
3. SpVgg. Burgbrohl	18	39:19 22:10
4. TV Sinzig I	18	41:26 22:10
5. SV Mendig III	18	33:30 18:14
6. VC Sinzig	18	29:32 14:18
7. TV Niederbieber II	18	21:40 8:24
8. TV Remagen	18	19:42 6:26
9. TV Sinzig II	18	8:46 4:28

Hand, die rational geführt hätte. Ein Großteil der nun vor neuen Le-

und gefiel oft durch doch die ordnende lere Aktionen herbei-

Spieler steht jedoch benstationen, der dienst ist zu absolv wird auch Einfluß auf die anstehenden Gespräche

Aufschluß über den weiteren Weg der Mannschaft geben werden. Vor einer vergleichbaren Situation steht auch die Damenmannschaft. Es dürfte davon auszugehen sein, daß nicht alle Spielerinnen gewillt sein werden, auch in der kommenden Saison regelmäßig zu spielen. Da ohnehin in der Endphase der Spielzeit wieder Personalmangel herrschte, müßten für die neue Saison weitere Spielerinnen gewonnen werden, doch woher nehmen? Der noch vor Jahresfrist zahlreich vorhandene hoffnungsvolle Nachwuchs hat sich aus unerfindlichen Gründen verflüchtigt, die als großer Hoffnungsträger fungierende II. Mannschaft ist nicht mehr existent. Vor der gesamten Zukunft steht somit ein Fragezeichen.

In der abgelaufenen Spielzeit belegte die Damenmannschaft immerhin einen Mittelplatz in der Bezirksklasse. Zwar blieb man damit etwas hinter den objektiven Möglichkeiten zurück, doch in Anbetracht der eingeschränkten Trainingsintensität und der oft wechselnden Stammbildung ist dies als leistungsgerechte Einstufung anzusehen.

Wechselnde Besetzung war jedoch auch bei den Senioren augenfällig. Dies aber nicht aus der Not geboren, sondern man trug den eingeschränkten Abkömmlichkeiten z.B. der Familienväter damit Rechnung. Dennoch errang man in der leistungsstärksten Senioren-Gruppe A immerhin die Vizemeisterschaft gegen teilweise wesentlich jüngere Gegner. Betrachtet man die regionale Szene, so hätte diese Platzierung evtl. bei manchem, sicherlich aber bei einem Verein unermeßliche Jubelstürme ausgelöst.

Unter dem leistungsmäßigen Aspekt höher zu bewerten sind sicherlich die Platzierungen der beiden Seniorenmannschaften (ab 35 J. und ab 42 J.) bei den jeweiligen Altersklassenmeisterschaften. Beide Teams konnten bis auf Südwestebene vordringen, mußten sich dort aber jeweils mit dem undankbaren dritten Platz zufriedengeben. Bereits Platz zwei hätte genügt, um sich für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft zu qualifizieren.

Erwähnenswert ist sicherlich auch die Entwicklung im Hobby-Volleyball. Nach gewissen Startschwierigkeiten hat sich mittlerweile eine reine Hobby-Truppe etabliert. Die Resonanz auf unser Angebot ist weiterhin ansteigend, so daß wir nun einen zweiten Termin mittwochs von 20.00 - 22.00 Uhr im Werner-Heisenberg-Gymnasium anbieten.

Betrachtet man die Volleyballzukunft im GTRVN, so zeichnet sich ein leichter Hoffnungsschimmer am Horizont ab. Durch die Initiative von Conny Weigel existiert mittlerweile eine Jungen-Nachwuchsmannschaft, die durch Janos Gulyas nun auch noch stärker an den Leistungssport herangeführt werden soll. Die Teilnahme an einigen Jugendturnieren wurde als Nahziel ins Auge gefaßt, der Start in der nächsten Volleyballsaison in der untersten Herrenliga ist bereits beschlossene Sache.

Getränke Linnig

Tannenstraße 5 – 5459 Meinborn

Tel. 02639/259 + 1446

***Nicht nur in Meinborn sind wir bekannt,
wir liefern weiter, in Stadt und Land.***

***Ein Anruf genügt, und jeder bekommt
was er bestellt, unser Service ist prompt.***

DIE TURNFRAUEN

o d e r : Reim dich, oder ich freß dich!

Sechs Jahr ist's her, da ward' beschlossen
und hinterher auch gleich begossen,
in unserem Turn- und Ruderverein,
da turnen in Zukunft die Frauen allein.
Der Männersport war uns zu schwer,
da floß der Schweiß doch allzu sehr,
drum hieß es dann ganz allgemein,
wir machen unseren Kram allein
und die Marion soll Vorturnerin sein.
Das ging dann auch ganz lange gut,
und uns verließ auch nie der Mut,



am Montagabend, gebt fein acht,
ist die Mama weg um Punkt halb acht,
und turnt und rennt und springt und
schwitzt, liebe Leut', das ist kein Witz.

Doch dann auf einmal, Not und Pein,
wollt die Marion wieder im Schuldienst sein,

und zwischen Kindern, Schule, Putzen,

ward die Zeit knapp zu unserm Nutzen,

zum Denken, Planen und Überlegen,
wie bring ich die "Weiber" zum Bewegen?

Viele von uns sahen das gar nicht gern
und zurück blieb nur der harte Kern.

Wer soll den nun die Arbeit machen?

Die Christa denkt, es ist zum Lachen,
doch wie's so geht, sie sagt nicht nein,
von da an soll sie die Vorturnerin sein.

Und was niemand für möglich hielt,
sie hat uns und unsere Faulheit besiegt.

Christa hat die Frauen fest im Griff,
mitunter ertönt ein scharfer Pfiff,

"Hört doch endlich zu schätzen auf"

das Turnen nimmt dann seinen Lauf,

nun los: wir laufen und rennen und ächzen und schwitzen,

"Herzergott, ihr sollt nicht so faul auf der Matte rumsitzen."



Gelenkig macht sie uns was vor,
der Muskelkater lugt schon durch's Tor,
sie hat stets neue Gemeinheiten parat,
und manchmal ahnt man von Marion den Rat,
jetzt ist unsere Runde auch wieder verstärkt,
da haben noch einige Frauen gemerkt,
hier wird was getan am Montagabend
und hinterher ein Bier ist auch sehr labend.

Anne Reinhard



Affaire PUTZDIENST

Zunächst die Fakten: 1988 hat die Aktivitas für die Aktivitas einen Arbeitsplan erstellt. 12 "Pflichtstunden" waren angesetzt, ersatzweise die Zahlung von DM 3,-- pro nicht erbrachter Stunde. 5 (fünf) Mitglieder haben ihr Kontingent voll, zehn weitere teilweise erfüllt. Der Vorstand des AH-Verbands hat empfohlen, auf die Eintreibung der "Ersatzbeträge" zu verzichten.

Für 1989 hat die Aktivitas erneut einen "Reinigungsplan" erstellt, der auch für die ortsansässigen Ruderriegenmitglieder gilt. (Siehe entsprechenden Kurzbericht im Protokoll der RR-Versammlung in diesem Heft). Als Sanktionen sind Ruderverbot oder Geldbußen ins Auge gefaßt. Und nun zur Meinung: Der Zustand unserer Umkleieräume und Duschen ist teilweise zum Weinen. Wir knöpfen übernachtenden Wanderfahrern pro Teilnehmer DM 3,-- ab; der Zustand von Umkleieräumen und Duschen ist eine der Vereinsvisitenkarten. Der Umgang "mit dem Haus" spiegelt den Umgang mit dem übrigen Vereinseigentum (siehe Bootsmaterial) wieder. Ruderverbot und Geldbußen dienen in nur sehr begrenztem Umfang der Substanzerhaltung, von Mehrung derselben keine Spur.

Das sind mehr oder weniger wirre Gedanken, die alle auf folgendes hinauslaufen: ein Verein unserer Größe und Struktur kann nur existieren, wenn über die Beitragszahlung hinaus die Bereitschaft (fast) Aller vorhanden ist, mitzuarbeiten. Viele Leute arbeiten für den Verein über viele Jahre und machen recht wenig Aufhebens davon, das ist ja auch nicht der Sinn der Übung. Sollte es allerdings nicht gelingen, alle in diese Arbeit einzubeziehen, kann dies mehrere Konsequenzen haben. Ein paar zum Angebot: Vervielfachung des Beitrags, zu bezahlende Kräfte erledigen die anfallenden Arbeiten; die "Vereinsarbeiter" erkennen, daß sie ausgenutzt werden und werfen den Kram hin. Die Liste kann fortgesetzt werden. Auf ein gutes Ende der Affäre "Reinigungsdienst" und Glättung der entsprechenden Wogen hofft

Dieter Kunz

(so stand's in der
"RHEIN-ZEITUNG")

GTRVN-Siegesserie

Sieben erste Plätze für Neuwieder Rennruderer

16. April - Offenbach

Ein Saisonauftakt nach Maß für Boris Hillen und Stefan Loch (Treveris Trier). Sie siegten über die 10 km im Männer B-Doppelzweier in einem stark besetzten Feld. Ob ihre hochgesteckten Erwartungen erfüllt werden, wird der weitere Verlauf zeigen.

Schnellstes Boot der gesamten Regatta war der Männer A-Doppelvierer der Rgm Neuwied/Gießen/Wetzlar. Die auf einen Platz umbesetzte Crew des vorjährigen DM-Dritten im Lgw.-Doppelvierer mit Nopper, Heimbach, Monhaupt, Hick siegte souverän und erhielt im "Rudersport" eine gute Kritik.

29./30. April-Mannheim

An beiden Regattatagen hatten Dirk Röttgen und Michael Happel im Junior A II-Doppelzweier die Bugspitze vorn. Während es am Samstag zu einem Start-Ziel-Sieg kam, mußten sie am Sonntag im letzten Streckendrittel mächtig aufdrehen, um an ihren Konkurrenten vorbeizuziehen. Im A I-Doppelzweier machte sich eine gerade überstandene Krankheit noch bemerkbar. Nach Führung auf den ersten 1000 m fehlte zum Schluß die Kraft, und es reichte nur zum dritten Platz in einem 6-Boote Feld.

1. Mai - Gelsenkirchen

Erneuter Start-Ziel-Sieg durch Happel/Röttgen mit 3 Längen vor Düsseldorf und Herne.

Erster Saisonstart der B-Junioren. Christoph Söhngen, Matthias Klein, Wilhelm Schneiderhan, Dennis Jaschik, Stm. Martin Fickewirth siegten souverän im Junior B II-Doppelvierer.

In der Leistungsklasse B II startete der Vierer mit Matthias Schumacher statt C. Söhngen und belegte nach hartem Kampf mit Luftkastenlänge vor Bonn ebenfalls den ersten Platz.

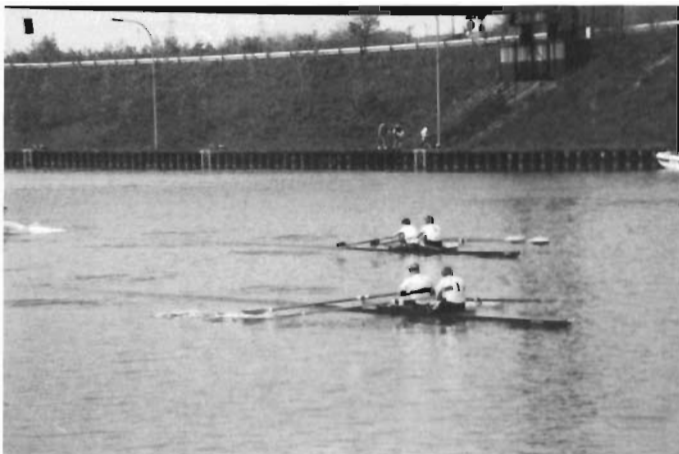
Der Lgw.-Junior B-Doppelzweier Söhngen/Schumacher wurde in seinem ersten Rennen Zweiter.

Heiko Horn und Tilman Olbrich hießen die Sieger im Lgw.-Junior A II-Doppelzweier. Nach schnellem Start hatten sie die jetzt

in GTRVN-Besitz befindliche "Josef Altmann" in Führung gebracht, die sie mit langen Schlägen weiter ausbauten, um vor Gießen und Düsseldorf durchs Ziel zu fahren.

6./7. Mai-Gent

Diese internationale Regatta war die erste Prüfung über die 2000 m Normalstrecke für den Männer A I - Doppelvierer. Raimund Hick und Ulrich Nopper (GTRVN) ließen mit Paul Heimbach (Gießener RG) und Sven Monhaupt (RG Wetzlar) ihren vornehmlich britischen Gegnern keine Chance und wurden als (fast) Leichtgewichte "Internationaler Belgischer Meister".



Für den GTRVN die Bugspitze vorn: die Mannschaft Tilman Olbrich/Heiko Horn in der "Josef Altmann" auf der Gelsenkirchener Regatta im Rennen der Lgw.-Junior A II-Doppelzweier. (Vielleicht lag es ja auch an der Startnummer "1"?)

"Josef Altmann" bleibt in Neuwied

Im Frühjahr beschloß unser Nachbarverein, dem Leistungssport endgültig "Ade" zu sagen und den Restbestand an Rennbooten zu verkaufen. Da wir durch die große Zahl trainingswilliger Ruderer und motiviert durch die Erfolge der letzten Jahre einen akuten Bedarf hatten, beschloß der Vorstand kurzfristig, den gut erhaltenen Stämpfli-Doppelzweier "Josef Altmann" für DM 4.000,-- gegen die Angebote anderer Vereine zu kaufen. Wir waren auch der Meinung, daß ein auf den Namen eines im Neuwieder Rudersport bekannten Mannes, der auch einige Jahre im Vorstand des GTRVN mitarbeitete, getauftes Boot nicht ohne Not Neuwieder Ruderern verloren gehen sollte.

Diese Blitzaktion hat unseren Etat unerwartet belastet. Wir bitten alle, die unsere Aktion unterstützen wollen, um eine Spende zugunsten des GTRVN auf das Konto Nr. 2329 der Stadtkasse Neuwied bei der SSK Neuwied zu überweisen.

Spendenbescheinigungen werden von der Stadtverwaltung umgehend ausgestellt.

...letzte seite.

Vor 25 Jahren . . .

... berichtete die Rhein-Zeitung, daß die Junioren des GTRV Neuwied, damals Deutscher Meister im Volleyball, im Beisein von Ministerpräsident Altmeier in Mainz geehrt wurden. Landessportbundpräsident Zeuner sprach im Kurfürstlichen Schloß den Spielern Bayer, Becker, Eifert, Fleck, Hoff, Jacobi, Tokacz, Wortig und Zimmermann seine Anerkennung aus und überreichte jedem eine Urkunde. Für die Mannschaftsleistung nahm Trainer Hermann die Silber-Plakette des Sportbundes entgegen.



„Arbeitsdienst“ nach dem Rudern

In einem Ruderclub gab es einen Beschluß, daß jedes Mitglied, das mehr als 100 km in einer Saison gerudert hatte, wahlweise zehn Arbeitsstunden abzuleisten oder 100 DM zu zahlen habe. Als diese Regelung einen aktiven Ruderer traf, kam es zum Streit, weil er weder arbeiten noch zahlen wollte. Arbeits- und Zahlungsunwillige aber traf ein Ruderverbot für die gesamte kommende Saison.

Das Landgericht Bremen beschäftigte sich mit dem Ruderverbot und konnte nichts Rechtswidriges daran entdecken. Wenn solche Vereinsstrafen in der Satzung vorgesehen und ordnungsgemäß verhängt worden sind, kann ein Ruderclub, so das Gericht, durchaus ein Ruderverbot verhängen. Solche Maßnahmen seien zur Durchsetzung von Vereinsbeschlüssen durchaus sinnvoll und üblich.

Landgericht Bremen vom 7. August 1986
- 20 1870/86 -



dem Eberhard, dem es außerdem 1988 erstmals in seiner Ruderkarriere gelang, das Fahrtenabzeichen des DRV zu erringen !!

Fitness ist...



... in langer Nacht nicht müde zu werden

fit mit
gemeinsam aktiv



FATA
MORGANA



Letzte Meldung des Regattachronisten:

Zur Regattahalbzeit in Gießen sind zwei GTRVN-Siege zu vermelden: Der Junior-B-Vierer siegte ebenso wie Raimund Hick und Ulrich Nopper mit ihren Vierer-Kollegen aus Gießen und Wetzlar. Glückwünsch!!

(Die Montagsergebnisse lagen im "Zeitungsendspurt" noch nicht vor.)

WIR BITTEN UM FREUNDLICHE
BEACHTUNG UNSERER INSERATE

SPORT
LIVE

Herausgeber:
AH-Verband des
Gymnasial-Turn-Ruder-
Vereins Neuwied 1882 e.v.

Auflage: 550, zwei mal jährlich

Anschrift: Dieter Kunz, Industrieweg
5450 Neuwied 11





NETTE
Edel Pils
hervorragend

BRAUEREI ZUR NETTE GMBH
5452 Weißenthurm/Rh., Postfach 1160, Tel. 02637/608-0



SSK Die Geld-Adresse in Neuwied